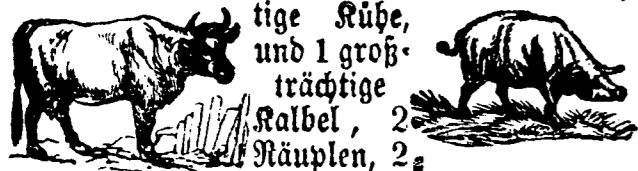


am Freitag den 31. d. M.: Fuhr- und Bauerngeschirr, 1 Wagen, Pflug und Eage, 1 Holschleitten, 1 Wagenwende, Getränke, ca. 1 Eimer Obst, Vieh: 1 Paar Stier, 2 großtrachtige Kühe, 2 großtrachtige Kalbel, 2 Häuplen, 2 Läufer Schweine, Hühner, Fruchten: Dinkel, Weizen, Roggen, Gerste, Haber, Kartoffel, Hanfsamen, Kleesaamen, Borrath von Heu, Dehnd, Stroh zc., wozu Liebhaber eingeladen werden.



Den 19. Januar 1873. Waisengericht. Vorstand Wieland.

Oberweishaß. Zugelaufener Hund. Dem Bauern Jakob Erb vom Kammerhof ist ein schwarzer Spitzhund zugelaufen, der rechtmäßiger Eigentümer kann ihn gegen Erlass der Einrichtungs- und Fütterungskosten binnen 8 Tagen hier abholen.

Den 18. Jan. 1873. Schultzeisnamt. Schulfranz. Den 22. Januar 1873 zu Hohnweiler. M.

Mittelbrüden. Ziegelei-Verpachtung. Unterzeichnete will seine Ziegelei auf 3 Jahre mit oder ohne Güter verpachten. Liebhaber können alle Tage in seiner Behausung einen Vertrag mit ihm abschließen.

Mainhardt. Gerber-Gesuch. Einen im Falzen und Zurichten gewandten Arbeiter sucht bei guter Behandlung und angemessenem Lohn auf dauernde Arbeit zu sofortigem Eintritt Gustav Glocker, Hothgerber.

Ämliche Nachrichten. Die erledigte Oberamtsrichtersstelle in Marbach wurde dem Kreisrichter Wischer von Heilbronn, die in Gaildorf dem Justizassessor Härlin, derzeit Oberamtsgerichtsverweser in Marbach, übertragen. Dem Fräulein Josephine Trippel von Oberbrüden wurde von Sr. Maj. dem König die Erlaubnis erteilt, das ihr vom deutschen Kaiser bzw. König von Preußen verliehene Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen anzunehmen und tragen zu dürfen. Kreisgerichtsath Köstlin in Ellwangen wurde zum Vorstand des Zellengefängnisses in Heilbronn mit dem Titel „Direktor des Zellengefängnisses“ ernannt.

Winnenden. Futterschneidmaschinen. äußerst solider Bauart mit sehr leichtem Gang sowohl für Hand- als auch für Göppel-Betrieb fertigt und empfiehlt Ernst Wildenberger, Maschinenfabrik. Ebenfallselbst finden mehrere Schloffer und ein tüchtiger Dreher bei gutem Lohn dauernde Arbeit.

Badnang. Feuerwehr. 2. Compagnie. nächsten Mittwoch Abends 7 1/2 Uhr im Löwen. Den 20. Jan. 1873. Commandant.

Mittwoch Adler. Zur Besprechung einiger Gegenstände werden die Mitglieder gebeten, sich zahlreich einzufinden. Schützenmeisteramt.

Badnang. 2 tüchtige Möbelschreiner finden dauernde Beschäftigung bei J. Dreunle, Schreiner.

Badnang. Lehrlings-Gesuch. Ein ordentlicher Mensch von achtbaren Eltern wird zur Erlernung der Gerberei gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

Oppenweiler. Ein Wagnergeselle findet dauernde Arbeit bei Wagner Krautter, sen. Lehrverträge sind vorrätzig in der Druckerei des Murrthalboten.

Tagesereignisse. Deutschland. Für die Wahl in den Reichstag im zweiten württ. Wahlkreis (Marbach, Ludwigsburg, Cannstatt, Waiblingen) wird Dr. Mad. Professor an der Kadettenchule in Ludwigsburg, in Vorschlag gebracht. Der heutige bisher eislose Winter hat in Stuttgart Veranlassung zur Ausführung eines schon früher angeregten Gedankens, zur Errichtung einer Eisfabrik mit ausgedehntem Betriebe gegeben. Häufig ist das natürliche Eis so unrein, daß es nicht einmal für die Abkühlung und Aufbewahrung von Speisen und Getränken verwendbar ist. Gegen das natürliche Eis hat das künstliche durch chemische Reinheit, durch regelmäßige Form für die Aufbewahrung, durch größere

Die verbreitetste und trotz ihrer vortrefflichen Original-Illustrationen wohlfeilste Frauen-Zeitung ist die seit über sieben Jahren erscheinende Modenwelt. Preis vierteljährlich 45 Kreuzer, mit colorirten Modenkupfern 2 Gulden 5 Kreuzer. Die praktische Richtung des Blattes, welche stets die Bedürfnisse der Familie berücksichtigt, den Anforderungen der eleganten Gesellschaft aber nicht minder Rechnung trägt, macht jede einzelne Vorlage doppelt werthvoll. Die Schnittmuster — über 200 jährlich — sind ihrer vorzüglichen Auswahl und ihrer Genauigkeit wegen rühmlichst bekannt, nicht weniger die leichtverständlichen Anweisungen, welche selbst ungebildete Hände geschickt machen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzufertigen. Auch im weiten Gebiet der Handarbeiten ist die Modenwelt die beste Lehrmeisterin. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.

Preis-Medaillen in Paris, Ulm und Moskau. LÖFLUNDS HUSTEN-BONBONS aus ächtem Löflund'schem Malzextract bereitet, verdienen wegen kräftigem Malzgeschmack, rascher Wirkung und leichter Verdaulichkeit den Vorzug vor allen dergleichen Produkten. In Paketen zu 6 und 15 Kr. in allen Apotheken.

Dichtigkeit für die Dauer so entschiedene Vorzüge, daß seine Verwendung im Norden von Deutschland, England u. s. w. bereits eine große Ausdehnung erreicht. Diese Eigenschaften gewähren dem künstlichen Eis so große und überwiegende Vorzüge vor dem natürlichen, daß dadurch der höhere Preis aufgewogen wird. Die neue Fabrik kommt in die Gartenstraße hinter die Infanteriekaserne zu stehen. Einem Stuttgarter Metzgermeister wurde am letzten Freitag Abend 7 Uhr während kurzer Abwesenheit der Frau seine Geldkassette mit 150 fl. Inhalt gestohlen. Dem Thäter soll man auf der Spur sein. Stuttgart den 17. Jan. Innerhalb weniger Tage ist der Gasthof zum Hirsche hier zweimal verkauft worden, das erste Mal um 100,000 fl. und jetzt um 118,500 fl. Der Partikular Wolff, der ihn um 100,000 fl. ver-

kaufte, hatte ihn um 60,000 fl. gekauft, also in wenigen Jahren 40,000 fl. daran verdient.

In den Logir-Schiffen, die in Ulm Angesichts der enormen Preise, welche für Wohnungen in Wien jetzt schon bezahlt werden müssen, für die dortige Weltausstellung hergestellt werden, finden die Besucher der Ausstellung bei äußerst mäßiger Preisberechnung ein gesundes, reinliches und bequemes Quartier. Ein Musterschiff ist bereits gebaut und am 9. d. M. von Präsident von Steinbeis in Augenschein genommen worden. 30 Meter lang, 6 M. breit, ist das Schiff der Länge nach von einem Gang durchschnitten, von welchem aus man rechts und links in die hübsch tapezirten Kabinete gelangt, deren es 17 sind; 8 für 2 und 9 für 1 Person eingerichtet, ausgestattet mit einem guten Bett und allem nöthigen Komfort. Die Kabinete sind gehörig groß, hell und leicht ventilirbar. Der Herr Präsident sprach sich sehr befriedigt über das ganze Unternehmen aus, dessen Ausführbarkeit seiner kräftigen Unterstützung bei den maßgebenden Organen der Wiener Ausstellung zu danken ist, und zwar so, daß die Schiffe, deren Zahl auf 15-bis 20 gebracht werden wird, im Donaubereich etwa 5 Minuten vom Ausstellungsgebäude entfernt, umgeben von Restaurationstafelstätten, in welchen der Reisende alles findet, was zu des Leibes Nahrung gehört, aufgestellt werden dürfen. Der Benützung von jedem Besucher der Ausstellung zugänglich, ist das Unternehmen doch vorzugsweise ins Leben gerufen worden durch den Wunsch, unsern württ. Landsleuten auf der Ausstellung billiges Quartier zu schaffen. Es wird deshalb die Einrichtung getroffen, daß eine größere Anzahl Aktien ausgegeben werden, um namentlich Gewerbevereinen Gelegenheit zu geben, sich an diesem gemeinnützigen Unternehmen als Württemberger zu betheiligen.

Aus Bayern den 15. Jan. Die Einführung der Haberlein'schen Bremse an den Wagen der bayer. Staatsbahn macht es notwendig, daß die Handhabung derselben einem vollkommen damit vertrauten Manne anheime, der sowohl eine Uebersicht über den ganzen Zug hat, als auch das ganze Schienengeleise vor- und rückwärts des Zuges im Auge haben kann; aus diesem Grunde haben von nun an die Oberkonduktoren den Bremserdienst zu übernehmen.

Aus Elsaß-Lothringen den 13. Jan. Nach einer Cabinetsordre des Kaisers erhalten die aus den Elsaß'schen Soldaten ernannten Unteroffiziere durch Civillehrer Unterricht im Rechnen, Schreiben, der deutschen und bedingungsweise auch der französischen Sprache, zu welchem Zweck den betreffenden Generalcommandos je 500 Thaler zugewiesen worden sind. Die Auszahlung der Entschädigung der früheren Inhaber Elsaß'scher Stellen zc. in Elsaß-Lothringen dauert bereits seit 28. Dezember v. J. ohne Unterbrechung fort und glaubt die „Karl's. Ztg.“ es werde die ganze in Elsaß-Lothringischen Staatsobligationen zur Zahlung kommende Summe jedenfalls 20 Millionen Francs übersteigen. Bis jetzt sind etwa 4 Millionen Frs. zur Auszahlung bei dem nach dem Geleze vom 10. Juni gebildeten „Bureau für Schuldenverwaltung“ gekommen. Die Abfertigung der neuen französisch-deutschen Grenze ist nun ziemlich vollendet und wird bis Mai einer endgültigen Revision unterzogen werden. Was die Abgrenzung selbst betrifft, so ist durchschnittlich alle hundert Meter ein Stein gesetzt, nur da wo Höhen dazwischen traten, ist eine Ausnahme gemacht. Die Steine haben eine Höhe von 1 Meter 30 Cent., sind

einen halben Meter tief eingegraben, der Ueberschuß hat die Form einer vierkantigen Säule und ragt über der Erde 20-25 Cent. hervor. Oben auf jedem Stein ist die Grenzrichtung nach dem nächsten Steine in einer Furche eingehauen. Die Grenze richtet sich grobentheils nach den Gemarkungen der Gemeinden, nur bei zwei Gemeinden geht die Grenze durch den Damm, so daß ein Theil französisch, der andere deutsch ist; die eine dieser Gemeinden ist Avricourt.

Strasburg den 13. Jan. Die Zahl der Studenten, welche den Vorlesungen der verschiedenen Fakultäten anwohnen, beträgt 390, wovon 49 für die theologische Fakultät, 116 für diejenige der Rechtswissenschaft, 113 für die medicinische und 112 für die Fakultät der Philosophie. Davon sind 2 aus Anhalt, 16 aus Baden, 23 aus Bayern, 5 von Bremen, 4 von Hamburg, 9 aus Hesse-Darmstadt, 3 von Lippe, 10 aus Mecklenburg, 1 von Oldenburg, 142 aus Preußen, 6 aus dem Königreich Sachsen, 3 aus den sächsischen Herzogthümern, 5 aus Württemberg, 1 Belgier, 1 Engländer, 1 Grieche, 1 Italiener, 11 aus Oesterreich-Ungarn, 9 aus Rußland, 1 Franzose, 1 Serbier, 19 Schweizer, 1 Türke, 2 aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 1 Südamerikaner; ferner 112 Elsässer und Lothringer.

Frankreich. In Reims wurde vorlezte Woche ein 22jähr. Metzgergefelle Namens Garcel enthaupet, weil er ein Mädchen umbrachte. Ueber einen kleinen Wortwechsel mit dieser rafend vor Wuth, ergriff er einen großen Chaussestein und verlegte ihr mit demselben einen so heftigen Streich auf den Kopf, daß sie sofort leblos niederfiel. Einen Augenblick stand er stumpfsinnig vor der Leiche des jungen Mädchens, dann aber erwachte seine Wuth bei dem Anblick des Blutes nur um so stärker und eine entsetzliche, kanibalische Scene fand statt. Mit einem sogenannten Nebenmesser (mit hakenförmiger Schneide) trennte er den Kopf vom Rumpfe, öffnete den letzteren und steckte den Kopf hinein. Nach Vollbringung dieser That kehrte er in die Stadt zurück, ging in eine Schankwirtschaft und erzählte lachend, was er gethan. Auch vor dem Schwurgerichte der Marne, vor dem er am 15. November erschien, berichtete er mit cynischer Offenherzigkeit alle Einzelheiten seines Verbrechens.

Italien. Für das Napoleon-Denkmal in Mailand sind bei der „Perseveranza“ bereits 44,850 Franken eingegangen, der „Lombardia“ 250, dem „Corriere di Milano“ 800, dem „Pungolo“ 260 Franken.

England. London den 16. Jan. 60,000 Menschen waren bei dem Leichenbegängnisse in Chislehurst zugegen. In London und in der Provinz waren die Läden zum Theile geschlossen. Als der kaiserliche Prinz nach Haus zurückkehrte, wurde er von Rußen begrüßt: Es lebe der Kaiser! Er antwortete: Nein, der Kaiser ist todt; es lebe Frankreich!

London den 18. Jan. Die „Morning Post“ schreibt: Prinz Napoleon kehrt nach der Schweiz zurück. Derselbe wird sich weder als Prädent (Thronerbe), noch zu Gunsten einer Regentenschaft für den kaiserlichen Prinzen; an politischen Kundgebungen betheiligen, wünscht vielmehr nur die Anerkennung seiner Rechte als französischer Bürger durch das Tribunal der Nationalversammlung.

Rumänien. Bukarest den 15. Jan. Im ganzen Land werden heute Trauergottesdienste für Napoleon III. gehalten. Die Zeitungen widmen ihm sympathische Nekrologe. Der Hof legt auf 14 Tage Trauer an.

Rußland. Petersburg den 18. Jan. Wegen des Ablebens Napoleons wurde eine zweiwöchentliche Hoftrauer angeordnet.

Württ. Ständerversammlung. In den Sitzungen vom 15., 17. und 18. Jan. brachte die Kammer der Abgeordneten die Beratung des Einführungsgelezes zum Unterstützungswohngeleze zu Ende. In der letzten Sitzung genehmigte sie auch den Gesekentwurf, betreffend die Todeserklärung der seit dem Kriege gegen Frankreich vermißten Militärpersonen. Darnach sind diese Personen, wenn auf dreimalige öffentliche Ladung eine glaubhafte Nachricht von ihrem Leben nicht beigebracht wird, nach dem 1. Juli 1873, welcher Tag zugleich als Todesstag angenommen wird, für todt zu erklären. Schließlich wurde den anders lautenden Beschlüssen der Kammer der Standesherren zu dem Gesekentwurf über die Aufhebung der im Gebiete des bürgerlichen Rechts bestehenden Vorzugsrechte des Fiskus zc. zugestimmt.

Freigesprochen. Criminal-Novelle von Ernst Frise. Zweites Kapitel. (Fortsetzung.)

Ich sehe schon, es geht hier meinen unbetheiligten Zuhörern wie den Herren Geschworenen. Sie haben die Ueberzeugung von Scharfenbets Unschuld aus seiner Erzählung geschöpft, die auf diesen Zweck berechnet war. Hat die fragliche alte Dame diesen Umstand bestätigt? fragte der Doctor gespannt. Ja, sie hat diesen Austritt als wirklich geschehen anerkannt, hat jedoch damit bei ihrer Vernehmung eine absonderliche Wirkung erzielt. Ganz anders zeigte sich der Eindruck dieses an sich unwichtigen Beweises, als Fräulein Braut ihn den Geschworenen vorführte und durch die Macht ihrer schönen, unichildigen Blicke unterstützte. Jetzt sank das Vorurtheil gegen Scharfenbet in ein Nichts zusammen, Niemand hielt mehr an den früheren Gedanken fest, daß Scharfenbet eine niederträchtige Farce mit dieser Bestellung ausgeführt habe, da ihm doch bekannt gewesen sei, wie es um den armen Efert stehe. Der Rutscher des Gutsherrn war natürlicherweise spät in der Nacht unrichtiger Sache heimgekehrt und hatte den Bescheid gebracht, Efert sei noch vor dem Ausbruch des Stewitters fortgegangen, wohin, das wisse man nicht. Am nächsten Tage wurde die Leiche derselben gefunden? fragte der Doctor. Am nächsten Morgen, vor Beginn der Kirche, suchten sich Dorffinder Blumen zu Pfingststräußchen und fanden Efert, auf dem Gesicht liegend, von einem Schusse getödtet, der von hinten seinen Körper vollständig durchbohrt hatte. Verabtat er nicht, obwohl er bedeutende Restbarkeiten, auch eine ansehnliche Baarschaft bei sich gehabt hatte. Ob ein Kampf vor dem Morde stattgefunden, ließ sich nicht ganz genau feststellen. Zerkochenes Unterholz führte auf diese Vermuthung, allein man erklärte sich dies schließlich dadurch, daß

der Mörder den großen, athletisch gebauten Ebert durch das Dickicht geschleift hätte, um ihn zu verstecken. Durch den Aufchein verführt, nahm man für kurze Zeit einen Selbstmord an, der alsbald unmöglich erschien, als Sachverständige den Schuß besichtigt hatten. Ein Wildwarter erinnerte sich gerade, beim Ausbruch des Gewitters ein lautes, aber nicht zorniges Gespräch gehört zu haben. Da dieser Mann aber, nach dem Zustande des Himmels, einen tüchtigen Regenguß fürchtete, so hatte er sich beeilt, sein Häuschen vor dem Losbrechen zu erreichen. Er glaubt die Worte: „Erlauben Sie denn wohl! verstanden zu haben. Der Nachsatz, so wie die Antwort wäre von einem starken Donnerrollen verdeckt worden. Die Stimmen hatte er nicht erkannt, wiewohl er beide Männer, Ebert u. Scharfenbeck, sehr genau gekannt hat. Er meint auch, den Schuß gehört zu haben und zwar ganz unmittelbar nach dem Gespräch, nahm aber an, daß diese Wanderer zwei Leute sein würden, die von der Controlversammlung zurückkämen, und zwar etwas angeheitert.“

„Herr Gott, wenn dieser Wildwarter dem Schalle des Schusses nachgegangen wäre!“ sagte der Doktor aufgeregt. „Weiß man sich denn aber zu erklären, wie der Verwalter Ebert noch vor dem Ausbruch des Gewitters in der Nähe seines Wohnortes sein konnte, da er doch, nach Angabe der Zeugen, nach Scharfenbecks Entfernung im Gasthause gewesen war?“

„Nein, darüber schwebt ein Dunkel, das niemals gelüftet werden wird. Ebert war ein sonderbarer, ein launenvoller Mensch, der stets seinem Kopfe folgte u. beständig Ideen nachging, die widerständig waren. Es ist nicht allein möglich, es ist sogar wahrscheinlich, daß er dem Förster auf dem Fuße gefolgt ist, um sich zu amüsiren. Leider bestand dies Amüsement darin, den Scharfenbeck auf's Gröblichste zu imitiren, auf's Boshafteste zu foppen und auf's Gemeinste zu necken. Er hat diese Manie mit dem Leben bezahlet müssen. Scharfenbeck zog aus diesen Eigenthümlichkeiten des Ermordeten seine Verteidigungsgründe und man muß sagen, daß er es mit Geschick that.“

„Hat er sich denn selbst verteidigt?“ fragte der Doctor.

„Ja, nachdem der Rechtsanwält, nachdem seine Braut es schon genugam versucht hatten, erlaubte er sich noch, anzuführen, daß einige Verteidigungsmomente unberücksichtigt geblieben seien. Der Vorsitzende gestattete ihm das Wort und er trat sicher und fest, in der stattlichen Haltung, die sein Gewerbe ausgebildet hatte, einige Schritte vor. Sie müssen wissen, Herr Doktor, Scharfenbeck ist ein hübscher, schlanker, sehr gut gebauter Mann, nicht allzu groß, nicht corpulent, aber festgliedrig und elastisch in allen Bewegungen. Sie wissen besser als ich, daß solche Männer eine bedeutende innerliche Kraft haben. Aber der erste Anblick täuscht uns über sie und so kam es denn auch, daß die Geschworenen das schwächliche Kerlchen unter mitleidigem Achselzucken zu betrachten begannen, als sie nach erlangter Kenntniß von des Ermordeten Körperbau, diesen Mörder, ohne Waffe, dem starken, athletischen Ebert mit seiner Büchse gegenüber, sich vorstellten. Scharfenbeck vertritt diesen Eindruck durch seine Hinweisung auf die Bewaffnung Eberts und warf die Frage auf, ob man annehmen könne, Ebert habe seine Büchse gutwillig seinen Händen anvertraut. Wenn sich diese Frage verneine, so fielen die ganze Beschuldigung als eine Unmöglichkeit zusammen. Außerdem halte er es für billig, anzuerkennen, daß Ebert eigentlich mit keinem Menschen Frieden gehalten, daß er von den mei-

sten Leuten wegen seines unausstehlichen Hanges zum Sarkasmus, den er vielfach auf's Ungebührliche ausgedehnt, den er durch Wahrheit und Dichtung pikant zu machen gesucht vermieden sei. In offener Fehde habe er vielleicht allein mit ihm gestanden, aber eine stille Erbitterung sei gefährlicher, in dem verhassten Groll reißt eher ein zornig Leidenschaftlicher Entschluß, wie er zu der Ermordung eines Menschen nötig sei — ein innerlich gährender Fohn führe leicht zu Uebereilungen. Es läge übrigens in des Wildwarters Behauptung, daß kein Zank zwischen den Männern ausgebrochen sei, der erste Beweis für seine Unschuld, denn er habe bekanntlich seinem Vorgesetzten über Ebert stets laute Worte gegeben.“ (Fortf. f.)

Land- & Volkswirthschaftliches.
Baumpflanzungen an den Staatsstraßen.

(Aus dem landwirthsch. Wochenblatt.)
(Fortsetzung.)

III. §. 11. In Betreff des Baumes selbst ist zu bemerken, daß die Vorbereitung des Bodens als der bleibenden Stätte und Hauptnahrungsquelle des Baums für die rasche Entwicklung, Gesundheit und Ertragsfähigkeit desselben von der höchsten Bedeutung ist. Auf gutem, tiefgründigem und tiefbearbeitetem Boden genügen kleinere Baumgruben von mindestens 1 Meter im Durchmesser und 60 Centimeter Tiefe.

Je weniger gut aber der Boden und je weniger tief und regelmäßig er bis jetzt bearbeitet worden ist, desto größere, auch tiefere Gruben sind erforderlich; wo der Boden gering und noch gar nie oder seit langer Zeit nicht mehr kultivirt worden, der Untergrund also ein sehr fester und dabei meistens unfruchtbarer, oft zugleich undurchlässender ist, muß mindestens ein Streifen von 4—6 Meter Breite, auf welchem die Baumlinie zu stehen kommt, der Straße entlang 60—85 Centimeter tief umgedrohen werden. Die Bäume werden dann, wenn der Boden sich gesetzt hat, auf die Mitte des umgedrohenen Streifens nach der oben in §. 2 erwähnten Vorschrift gesetzt.

Wegen des Ersetzens abgehender Bäume wird auf §. 3 Bezug genommen. Je älter und größer der abgängige Baum war, desto mehr Erde hebe man da aus, wo er gestanden, um sie durch gute, frische Erde zu ersetzen, auf welcher noch nie ein Baum gestanden ist. Bei Nachpflanzungen sollte überhaupt mit den Obstgattungen gewechselt, z. B. nach einer Birn- nur eine Apfelsorte gepflanzt werden und umgekehrt.

§. 12. Beim Setzen beschränkt der Schnitt der Wurzeln sich auf die verletzten Theile; die Schnittflächen müssen nach unten gerichtet sein; der Kronenschnitt soll in ein richtiges Verhältnis zu den Wurzeln gebracht werden und empfiehlt es sich, für Birnen die pyramidale, für Aepfel die hochgewölbte Form anzuschneiden. Der Mittelast der Krone, welcher nie entfernt werden darf, soll 1—2 Augen mehr haben, als die 3—5 Seitenäste. Zu tiefes Setzen ist sehr nachtheilig; nur der unmittelbar über den Wurzeln beginnende und 3—5 Centimeter hohe Wurzelhals darf in den Boden kommen: der Stamm aber gehört in die Luft.

§. 13. In besseren und wärmeren Lagen kann sichtlich übrigens frühzeitig im Herbst gepflanzt werden, so daß die Schnittflächen der

Wurzeln noch etwas überarbeiten; im Allgemeinen verdient sonst die zeitig vorzunehmende Frühjahrspflanzung empfohlen zu werden, jedenfalls aber sind die Baumgruben wo möglich schon im Herbst oder Vorwinter zu machen, sowie das etwaige Umbrechen eines Bodenstreifens zu gleicher Zeit vorzunehmen ist. Sehr vortheilhaft ist es, wenn vor dem Setzen die Wurzeln in einen dünnen Lehmbrei getaucht und darauf mit feiner Erde bestreut werden, ebenso — falls trockene Witterung eintritt — ein mehrmaliges Begießen oder Bedecken der Baumscheibe mit kurzem Mist oder lockerem Kompost und dergleichen.

Jeder neu gesetzte Baum ist mit einem Pfahl und zwar an Böhungen oder Abhängen unterhalb des Baums, sonst auf der West- oder Südwestseite, doch besser mit 2 oder 3 Stücken, in einiger Entfernung angebracht, auch zum Schutze gegen Ackerwerkzeuge, zu versehen und auf 1—1 1/2 Meter (4—5 Fuß) Höhe mit Dornen einzubinden; unmittelbar an Setzen sollte das Anbinden anfänglich nur lose, später hingegen fester geschehen; es wäre alle Jahre zu erneuern. (§. 2, Abt. 2.)

§. 14. Die fernere Behandlung der Krone ist besonders für die an Straßen stehenden Obstbäume von größter Wichtigkeit, indem dadurch die kräftige Entwicklung der einzelnen Aeste, die Ertragsfähigkeit, die Lebensdauer, namentlich aber die Form des Baumes bedingt wird; nur richtig gebaute Kronen ermöglichen einen ungehinderten Straßenverkehr ohne fortgesetzte Beschneidung, beziehungsweise Verfümmelung der Aeste. Jeder Obstbaum muß deshalb nach dem Setzen noch mehrere Jahre lang regelmäßig und kunstgerecht beschnitten werden. Zuerst schneidet man auf 4—6, nachher auf 6—8 Augen, hiebei richtet sich die Länge des abzuschneidenden Zweigs, beziehungsweise die Anzahl der Augen nach dem Grade des Triebes, wo ein Baum entwidelt; bei schwachen wird kürzer, bei starkem länger geschneidet.

Dieser Satz erleidet eine Ausnahme dann, wenn einzelne Hauptäste an derselben Krone im Wuchs zurückbleiben. In diesem Fall dürfen letztere zur Erhaltung des Gleichgewichts in der Ausbildung der Krone nicht kürzer geschnitten werden, als die stärkeren. (Schluß f.)

Fruchtpreise.

Winnenden den 16. Jan. Kernen 7 fl. 9 fr. Dinkel 5 fl. 5 fr. Haber 3 fl. 31 fr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 28 fr. Mißchling 1 fl. 36 fr., Roggen 1 fl. 50 fr. Ackerbohnen 1 fl. 38 fr., Weizen 1 fl. 50 fr. Linzen 2 fl. 24 fr. Weischofen 1 fl. 54 fr. Wicken 1 fl. 40 fr. Kartoffeln 34—54 fr. 1 Pfd. Butter 26 fr. 1 Bund Stroh 9 fr. 1 Ctr. Heu — fl. — fr. Erbsen 2—3 fl.

Goldkurs vom 18. Jan.

| | |
|----------------------------|-------------|
| Preussische Friedrichsd'or | fl. 9 57—58 |
| „ Pistolen | 9 42—44 |
| Holländische 10fl.-Stücke | 9 53—55 |
| Handducanten | 5 30—32 |
| 20 Frankenstücke | 9 20—21 |
| Englische Sovereigns | 11 47—49 |
| Russische Imperiales | 9 43—45 |
| Dollars in Gold | 2 25—26 |

Gottesdienste
der Parodie Badnang
am Dienstag den 21. Jan.
Vormittags 9 Uhr Bestunde: Herr Gelfer
Riet ham er.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

No. 9. Donnerstag den 24. Januar 1873. 42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Man abonniert bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Oberamt Badnang.
An die Pferdezüchter.

Nachstehender Erlaß der R. Landgestüts-Commission vom 31. Dez. v. J., Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern N. 2. betreffend die Erhöhung des Beschälgeldes wird hiedurch zur Kenntniß der Pferdezüchter gebracht.
Den 21. Januar 1873.

Erlaß der Landgestüts-Commission an die R. Oberämter.

Nachdem das im Jahre 1861 für sämtliche Hengste des Landgestüts auf 1 fl. 30 fr. für jede bedeckte Stute festgesetzte Beschälgeld für eine Anzahl der Landbeschäler vom Jahre 1870 auf 3 fl. erhöht worden ist, ist mit Rücksicht darauf, daß durch 2 Ausmusterungen minder geeigneter Hengste im letzten Jahre und eine weitere bereits in Aussicht genommene, die minder guten Beschäler beseitigt werden, mit Rücksicht ferner auf den im Juli v. J. ausgeführten Ankauf einer größeren Zahl ausgezeichnete Zuchthengste in der Normandie sowie auf den erheblich gesteigerten Aufwand für Beschälkosten auf den Stationen während der 4 monatlichen Deckzeit, der bei einem Beschälgeld von 1 fl. 30 fr. nicht zur Hälfte ersetzt wird, mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern eine allgemeine Erhöhung des Beschälgeldes von sämtlichen Hengsten des Landgestüts auf drei Gulden für jede bedeckte Stute beschlossen worden. Diese außerdem auch durch die namhafte Werthsteigerung der Pferde, insbesondere der Fohlen, sowie durch die anderwärts erhobenen Deckgelde sich rechtfertigende Erhöhung des Beschälgeldes tritt erstmals i. d. Beschälperiode 1873 in Wirksamkeit.
Stuttgart, den 31. Dezember 1872.

R. Landgestüts-Commission.
Fleischhauer.

Oberamt Badnang.
Bekanntmachung
betreffend die Beschaffenheit der Schenk-Gefäße der Wirthe.

Nach §. 1 Abt. 2 der Ministerial-Verfügung vom 6. Mai 1871, Reg.-Bl. S. 126 und § 5 der Eichordnung vom 16. Juli 1869, Nr. 7 des Reg.-Bl. von 1871, S. 4 sind für den Ausschank von Wein, Obimost, Bier und Branntwein nur solche Gefäße im öffentlichen Verkehr zulässig, deren Soll-Inhalt einer Maßgröße von

| | |
|---|--|
| 20 Liter oder Kannen, | |
| 10 „ „ „ | |
| 5 „ „ „ | |
| 2 „ „ „ | |
| 1 Liter oder Kanne, | |
| 1/2 oder 0,5 Liter oder Kanne = 1 Schoppen, | |
| 1/4 „ „ „ | |
| 0,2 „ „ „ | |
| 1/6 „ „ „ | |
| 0,1 „ „ „ | |
| 1/16 „ „ „ | |
| 0,05 „ „ „ | |
| 1/32 „ „ „ | |
| 0,02 „ „ „ | |

entspricht. Anlässlich eines Strafrecurses ist durch höhere Entscheidung ausgesprochen worden, daß die Schenkgefäße nur bis zum Eichstrich gefüllt werden dürfen, daß also z. B. in ein Schenkgefäß, dessen Eichstrich den Soll-Inhalt auf 1/4 Liter begrenzt, nicht über 1/4 Liter ausgegossen werden darf, weil sonst die Vorschrift, daß nur in den oben angegebenen bestimmten Maßen im öffentlichen Verkehr ausgegossen werden darf, umgangen würde. Gegen Zuwiderhandelnde treten die gesetzlichen Strafen ein. Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, dieß den in ihren Gemeinden befindlichen Wirthen zu ihrer Nachachtung zu eröffnen und die Einhaltung dieser Vorschrift angemessen überwachen zu lassen.
Badnang den 22. Januar 1873.

R. Oberamt.
Drescher.

Badnang.
Akkord für Murruser-Bauten.

Die Arbeiten zu Herstellung von Murruserbanten an den herrschaftlichen Wiesen in der oberen Thaus bei der Walle hier, im Ueberschlagsbetrag von 360 fl., werden am **Montag den 27. ds.,** Vormittags 10 Uhr, in der Kameralamtskanzlei im Abstreich verakkordirt.
Den 18. Januar 1873.
R. Kameralamt.
Maier.

Revier Reichenberg.
Reisach-Verkauf.

Samstag den 25. d. Mts.
aus den Staatswaldungen Löffelkorb, Birkebene und Badnangerwald: 28 Loose weiches Brölzels auf dem Stoc, worunter vieles Birken-Besenslach.
Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in Reichenbach, Nachmittags 2 Uhr am Eichelgarten.

Montag den 27. d. Mts.
aus dem Bruchholz, Dürrenrain und Warte: 20 Loose weiche Stocauschläge mit großen theils birkenem Reisach.

Zusammenkunft um 9 Uhr Vormittags auf dem Warthof.
Reichenberg den 21. Jan. 1873.
R. Revieramt.

Reisachheim.
Rinden-Verkauf.

Der heutige Rindenertrag des Stadtwaldes in der Hardt, Schlag No. 3, 16jährig, geschätzt zu
150 Ctr. Glanzrinde,
50 Ctr. Mittelrinde,
10 Ctr. Grobrinde
wird am